

|                     |   |
|---------------------|---|
| <b>Zeitschrift:</b> | Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design   |
| <b>Herausgeber:</b> | Hochparterre  |
| <b>Band:</b>        | 17 (2004)   |
| <b>Heft:</b>        | 5   |
| <b>Artikel:</b>     | Aargauer Werkstatt mit Fenstern zur Welt : mit Christine Buser und Roger Weber in der Krone Aarau |
| <b>Autor:</b>       | Locher, Adalbert  |
| <b>DOI:</b>         | <a href="https://doi.org/10.5169/seals-122373">https://doi.org/10.5169/seals-122373</a>           |

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Mit Christine Buser und Roger Weber in der Krone Aarau

## Aargauer Werkstatt mit Fenstern zur Welt

Bärlauch-Ravioli mit Olivenöl und Parmesan, Aargauerbraten mit Bratkartoffeln und Reis im Körbchen mit Gemüse aus dem Wok sind die Mittagsmenüs an diesem Märzmontag in der Krone in Aarau. Die Genossenschaftsbeiz in der Altstadt war monatelang geschlossen, nun zeigt sich das Lokal frisch renoviert und mit farbigen Akzenten gestaltet. Vom Altstadthaus spürt man nicht mehr viel, doch die Stammgäste sind noch da, Leute aus der Kulturszene, Künstlerinnen, Lehrer. Man kennt sich: Christine Buser und Roger Weber grüssen nach links, nach rechts und nach oben zum Speisesaal im ersten Stock.

Die Schmuckmacherin spricht vom «Aarauer Groove», vom Kleinstädtischen mit seiner Enge, aber trotzdem lebt sie hier, freilich mit Fenstern zur Welt wie etwa ihrem Atelier in der Türkei, das auch andern zum Arbeiten offen steht. Auf Reisen in Nordafrika lernten die beiden traditionelle Silberschmuck-Techniken der Tuareg kennen. Solche Eindrücke verarbeiten sie, ohne in folkloristische Klischees zu verfallen. Christine Buser hat zum Beispiel Hamam und Moschee zum Thema von Ringen genommen. Für Helvetas entwarf Roger Weber das Holzspielzeug Rotschodil, das in Sri Lanka produziert und hier von Helvetas vertrieben wird. Kurz: Aarau ist ihre Welt, aber lange nicht die ganze. Die «Schmuckwerkstatt» ist seit 1988 Teil der Aargauer Gestalterszene, aber auch weit darüber hinaus bekannt, denn Christine Buser und Roger Weber sind umtriebige Netzwerker und haben in ihrem «Salon Grau» immer wieder Empfänge gegeben, etwa die viel beachteten Schmuck-Ausstellungen zu Themen wie «BetonUng Schmuck», «Klunker aus dem Kosmos», «Bistro für rastlose Herzen» oder «Chain Reaction». Schmuck als Mittel, um die Welt zu deuten: Solche Auseinandersetzungen sind in mercantilen Zeiten rar geworden. Nicht dass Geld sie nicht beschäftigte, im Gegen teil: Ihre Herbstausstellung heisst «Geld».

Mit Geld befassten sie sich in letzter Zeit intensiv. Denn letztes Jahr haben die beiden einen kostspieligen Schritt gewagt, zusammen mit ihrer bisherigen Atelier-Partnerin, der Hutmacherin Luzia Vogel. Von der Asylstrasse in der Unterstadt zügelten sie näher zum Zentrum an den Ziegelrain und gründeten den fast doppelt so grossen Laden «mehr&wert», ihre «Plattform für ausgesuchte Produkte».

«Ausgesucht» ist auch wörtlich zu verstehen, denn die Anfragen von Produzentinnen häufen sich. Eine Chance auszustellen hat nur, wer den hohen Ansprüchen an Gestaltung und Handwerksqualität genügt. Kriterien sind aber auch die ethische und kulturelle Haltung.

«mehr&wert» präsentiert zur Zeit über zwanzig Labels aus der Szene der kleinen Manufakturen für Textil, Keramik, Schmuck und Accessoires. Beim Textil zum Beispiel Matrix aus Basel, Xess+Baba und Beige aus Zürich, bei Accessoires Produkte von «werkmal», einem Sozialprojekt für Frauen (HP 11/03). Dessen Leiterin Christina Dalbert war wie die Schmuckwerkstatt treibende Kraft im Verein Fremde Federn, der Schmuckausstellungen organisierte. Bei der Kommissionsware ist der Anteil vierzig Prozent vom Verkaufspreis. Bei Accessoires, die unter zwanzig Franken kosten, müssen da schon einige Stücke über den Tisch, bis es sich lohnt. «Wir wollen verschiedene Kundengruppen ansprechen», erklärt Christine Buser die breite Preis-Spanne. «Der teurere Schmuck, vor allem die individuellen Anfertigungen, sind für den Umsatz wichtig». Die ausgestellten Goldringe mit Edelsteinen kosten teils über dreitausend Franken. Sie dienen hauptsächlich zur Demonstration vom Können der beiden gelernten Goldschmiede.

Die neue Krone-Equipe ist noch nicht ganz eingespielt: Nach dem Salat dauert es zwanzig Minuten, bis der Aargauer Braten und der Reis im Körbchen auf dem Tisch sind. Das Warten hat sich aber gelohnt: Die Zwetschgenfüllung des Bratens ist eine feine Überraschung, das Gemüse aus dem Wok sorgfältig auf dem grossen weissen Teller drapiert, und man fragt sich, wie denn das samt erstem Gang für zwölf bis fünfzehn Franken möglich ist.

Die drei Partner decken je zwei Tage ab. In der übrigen Zeit produzieren sie oder gehen als Erwachsenenbildner dem Brot nach. Zum Beispiel als Konzepte für Schmuckkurse der Migros, oder auch mit Kursen an Berufs- und anderen Schulen. Obschon der neue Laden gut läuft: ein Auskommen für alle drei bietet er vorderhand nicht. Das war auch am vorherigen Standort nicht anders: Träume und Leidenschaften zu leben hat seinen Preis. Christine Buser und Roger Weber hätten es sich auch einfacher machen können. Beide arbeiteten zuerst als Angestellte in konventionellen Ateliers. Christine Buser machte sich selbstständig, ihr ehemaliger (Oberstift) Roger Weber zog mit. Privat sind die beiden kein Paar – vielleicht hat auch darum die Gemeinschaft so viele Jahre lang gehalten. Adalbert Locher, [www.mehrundwert.ch](http://www.mehrundwert.ch)

**Die beiden Goldschmiede Roger Weber und Christine Buser verarbeiten ihre Eindrücke von anderen Ländern und Traditionen in Schmuck.** Fotos: Pirmin Rösti

